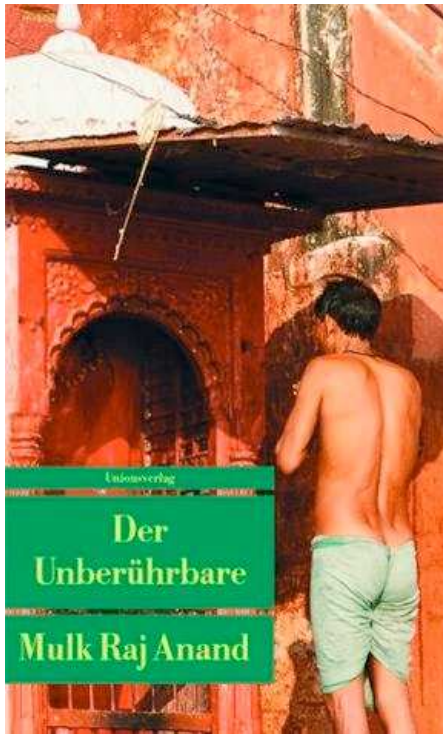


Mulk Raj Anand, Der Unberührbare, Zürich 2003, 207 S., € 8,90



Die Uraufführung des Films „Behind the Open Door“ von F. Zubairi über die indischen Latrinereiniger hat kürzlich die Teilnehmer einer Tagung in Bad Boll über die Dalit-Befreiungsbewegung am meisten erschüttert. Ahnten doch die aufgeklärten Europäer nichts über solche Auswüchse des Kastensystems. Da müssen Menschen mit bloßen Händen den Kot anderer Leute wegräumen oder mit nackten Füßen in verstopften Abwässern Kanäle reinigen. Für solche Arbeit in primitivsten Aborteilen der Atomkraft Indien werden diese Menschen nicht etwa gut bezahlt, sondern mit Essensresten abgespeist, verachtet und geschlagen. Indien hat es bis heute immer geschafft, seine spezielle Apartheid vor der Welt zu verschleiern. Kaum jemand will zur Kenntnis nehmen, dass noch gegenwärtig Millionen von Dalits als Unberührbare am Rande der Gesellschaft vegetieren; aufgrund ihrer Herkunft und Arbeit diskriminiert und ausgebeutet werden. Darum erscheint zur rechten Zeit eine neue Übertragung der englischen Originalausgabe von 1935 „**The Untouchable**“. Der Roman schildert authentisch das Drama eines Latrinereinigers, der immer wieder an seine Grenzen stößt und einem unbarmherzigen hinduistischen (brahmanischen) System ausgeliefert ist. Der Autor schafft es, dass man sich mit seinem Leben identifiziert und mit ihm hofft, dass endlich eine Befreiung möglich wird. Um so enttäuschter ist man als Christ, dass auch der Vertreter des Christentums in Gestalt eines Predigers der

Heilsarmee nur gut gemeinte Sprüche anzubieten hat. In seinem Bekehrungsdrang nimmt er die Situation seines Missionsobjektes nicht ernst. So gelangt der junge Mann schließlich in eine Veranstaltung Mahatma Gandhis, der zwar das Kastensystem akzeptierte, aber die Unberührbarkeit abschaffen wollte. Es bleibt offen, ob eine soziale oder technische Revolution den Mann befreien kann. "Diese Maschine, die Kot entfernen kann, ohne dass ihn irgend jemand aufheben muss, wie so was wohl aussieht?"

Mittlerweile gibt es allerdings eine (leider noch zersplitterte) Dalit-Bewegung in Indien, die nicht zuletzt in den Kirchen Widerhall und Unterstützung findet. Zwar gibt es auch dort noch verbreitet ein unerträgliches Kastendenken, aber Dalits setzen sich mehr und mehr in Theologie und kirchlichem Leben durch und verändern so auch die Kirchen – im Sinne Jesu.

Der Schriftsteller **Mulk Raj Anand** hat dieses Werk im Ashram Gandhis in Ahmedabad geschrieben. Durch Gandhi ist sein schriftstellerisches Tun entscheidend beeinflusst, auch wenn er dessen Politik nicht völlig folgen konnte. Es erscheint heute unglaublich, dass dieser Roman zunächst auch in Europa keinen Verleger fand. Doch dann begann ein Siegeslauf und das Werk wurde in über zwanzig Sprachen übersetzt. Die Gesamtauflage liegt heute bei 10 Millionen Exemplaren. Es ist zu wünschen, dass die neue Übersetzung auch jüngere Generationen anspricht.

(Wolfgang Wagner, Ev. Akademie Bad Boll)